

Prof. Dr. Adolf M. Birke, geboren im Oktober 1939 in Wellingholzhausen (heute Melle) und von 1995 bis 2001 Inhaber des Lehrstuhls für Neuere und Neueste Geschichte an der Universität München, ist am 10. August 2024 in Halle (Saale) im Alter von 84 Jahren verstorben.

Adolf M. Birke studierte Geschichte und Politische Wissenschaften an der Freien Universität Berlin. Er schloss 1965 als Diplom-Politologe ab und wurde 1968 im Fach Geschichte promoviert mit einer Dissertation zur Wandlung des modernen Katholizismus, die 1971 unter dem Titel *Bischof Ketteler und der deutsche Liberalismus. Eine Untersuchung über das Verhältnis des liberalen Katholizismus zum bürgerlichen Liberalismus in der Reichsgründungszeit* erschienen ist.

Birke wandte sich dann der englischen Geschichte zu, die ihn zeitlebens intensiv beschäftigte. Aus diesen Forschungen ging 1976 seine Habilitationsschrift hervor, die 1978 unter dem Titel *Pluralismus und Gewerkschaftsautonomie in England. Entstehungsgeschichte einer politischen Theorie* erschien. Viele Kontakte, die Birke während seiner Habilitationszeit knüpfte, namentlich zu Asa Briggs, einem der bedeutendsten britischen Sozialhistoriker, blieben über die kommenden Jahrzehnte wissenschaftlich fruchtbar und lebendig.

Birke wurde 1979 zunächst Professor in Berlin und übernahm 1982 den Lehrstuhl für Neueste Geschichte an der Universität Bayreuth. Von 1985 bis 1994 war er in Bayreuth beurlaubt, um als Direktor des Deutschen Historischen Instituts in London zu wirken. In diese Jahre fällt als bedeutendes Werk unter anderem die Herausgeberschaft der elfbändigen *Akten der Britischen Militärregierung in Deutschland 1945–1955*. Im Jahr 1989 veröffentlichte Birke seine Geschichte der jungen Bundesrepublik unter dem Titel *Nation ohne Haus. Deutschland 1945–1961* als seinerzeitigen Abschlussband der weit rezipierten Reihe *Die Deutschen und ihre Nation* im Berliner Siedler-Verlag.

Nach seiner Rückkehr von London nach Bayreuth erhielt Birke den Ruf nach München auf den Lehrstuhl seines ehemaligen akademischen Lehrers Thomas Nipperdey, den er 1995 annahm. Von seinem Lehrstuhl, zunächst in der Herzogstrasse 60, dann in der Wagnmüllerstrasse 3 und schließlich vom Historicum aus entfaltete Birke vielfältige wissenschaftliche Initiativen. Birke war zudem von 1982 bis 1995 Präsident der *Prinz Albert Gesellschaft* in Coburg, die sich dem deutsch-britischen Austausch und der Verständigung auf der Basis wissenschaftlicher Veranstaltungen verschrieben hat. In dieser Rolle organisierte Birke mehr als ein Dutzend internationale Konferenzen, deren Ergebnisse alljährlich pünktlich zum nächsten Treffen als Buch veröffentlicht wurden. Für seine Verdienste um die deutsch-britischen Beziehungen wurde er 1995 mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

In seiner Münchner Zeit hervorzuheben ist insbesondere die internationale Vorlesungsreihe unter dem Titel *Munich lectures on the history of international relations*, die auf Anregung des British Council die vielfältigen Kontakte Birkes nach Großbritannien nutzbar machte. In Kooperation mit der Münchner Universitätsgesellschaft und begleitet von zahlreichen weiteren Förderern, darunter dem Britischen Generalkonsul, konnte die Vorlesungsreihe seit 1996 über mehrere Jahre mit großer Resonanz durchgeführt werden. Die Vorträge wurden im Jahr 2000 unter dem Titel *An Anglo-German dialogue. The Munich lectures on the history of international relations* veröffentlicht.

Zugleich schrieb Birke an seiner nächsten Monografie, die 1997 unter dem Titel *Die Bundesrepublik Deutschland. Verfassung, Parlament und Parteien. 1945–1998* in der Reihe *Enzyklopädie deutscher Geschichte* erschien. Daneben engagierte sich Birke in zahlreichen wissenschaftlichen Gremien, unter anderem in der *Kommission für die Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien* sowie als Vorsitzender des Beirats für das Berliner Alliierten-Museum. Ein schwerer Schlaganfall im Herbst 1999 beendete vorzeitig seine wissenschaftliche Laufbahn.

Adolf M. Birke war ein stets engagierter akademischer Lehrer, dessen Vorlesungen über die studentische Zuhörerschaft hinaus weite Resonanz fanden und der sich der Ludwig-Maximilians-Universität München auch nach seinem Ausscheiden verbunden fühlte. Die LMU München, die Fakultät für Geschichts- und Kunstwissenschaften und das Historische Seminar werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Prof. Dr. Magnus Brechtken, 19. August 2024